

Neueste Nachrichten

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Petitzeile 15 Pfg.,
für auswärtsige Inserate 20 Pfg.,
im Reclametheil 50 Pfg.
Haupt-Geschäftsstelle: **Wilschauerstr. 49.**
2. Geschäftsstelle: **Maximiliansallee 5.**
Fernsprecher: **Umt III, Nr. 5807.**

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.
Unparteiliche, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Bezugs-Preis:
Durch die Post vierteljährlich **Mk. 1.50,**
frei ins Haus **Mk. 1.90,**
für Dresden und Vororte monatlich **50 Pfg.,**
für Oesterreich-Ungarn
durch die Post vierteljährlich **Fl. 1.98**
Deutsche Postbestell-Nr. **4752, C. 221 a.**

Für Herren Kaiser-Joppen, Winter-Mäntel, Schlafrocke. Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse u. Knaben 8 und 10.

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten und das 8 seitige Wochblatt „Dresdner Fliegende Blätter“.

Der Arzt des Zaren.

Die menschliche Theilnahme, mit welcher die Krankheit des russischen Kaisers verfolgt wird, ist wohl nicht minder groß, als das politische Interesse, welches sich an dieses Ereigniß knüpft. Mag auch der Philosoph mit einer Art von Verübung darauf hinweisen, daß es vor dem Schicksal nichts Großes und nichts Kleines giebt, sondern nur Menschen, welche sich alle gleichen; wenn sich das Gespenst schwerer Erkrankung naht, so erscheint und doch das Loos uns so tragischer, je mächtvoller die Persönlichkeit ist, welche von ihm ergriffen wurde. Alexander III. ist aber nicht nur ein Niese an körperlicher Bildung, sondern auch ein Herrscher mit einer Omnipotenz ohne Gleichen. Noch vor Kurzem lautete man auf jede Kundgebung des russischen Zaren, ob dessen Hände noch die Palme des Friedens aufrechtstielten, oder ob er nicht gewillt sei, die Pandorabüchse einer kriegerischen Stimmung zu öffnen — und heute? Heute lautet eine allgemeine aufrichtige Theilnahme aus das Wort der Worte, welche den Schleier von dem Bilde der Krankheit wegheben sollen, die über den mächtigen Monarchen heringebrochen ist. Die Politik hat für den Augenblick der Medizin Platz gemacht. An Stelle der Staatsmänner sind jetzt Diejenigen getreten, von deren Kunst der kranke Kaiser Heilung erhofft. Der Name Sacharjin, des Moskauer Klinikers, wurde überall genannt. Aber nicht er, welcher bisher den Zaren behandelt, sondern ein deutscher Arzt, Professor Ernst Leyden aus Berlin, weilt jetzt am Krankenbett des Kaisers in Livadia und wird auch den hohen Patienten nach Korsu begleiten. Diese Entschickung kennzeichnet, wie kaum etwas anderes, den Ruf, in welchem die deutsche Wissenschaft steht. Wohl möglich, daß Professor Sacharjin in seinem bestimmtesten Urtheil über die Krankheit zu weit gegangen ist, so daß es dem Zaren und seiner Umgebung überhaupt als notwendig erschien, auch den Rath einer anderen Körperside einzuholen! Daß aber bei der Wahl dieses zweiten Arztes die Entscheidung für Professor Leyden fiel, das liegt wohl nicht nur in der Person des Lehreters, als vielmehr in dem Respekt, welchen sich die deutsche Forschung in der ganzen Welt errungen hat. Körperliches Leid fragt nicht mehr nach politischen Sympathien oder Antipathien. Der Kranke reicht demjenigen die Hand, von welchem er Hilfe erwartet, und da der leidende Kaiser von Rußland seinen Blick vergebens über das gewaltige von ihm beherrschte Reich schweifen ließ, um zu finden, was er suchte, sandte er um einen deutschen Klinikern. Heute ist der Arzt des Zaren der ehemalige preussische Regimentsarzt Leyden, welcher seit dem Tode des berühmten Traube die erste medizinische Klinik in Berlin leitete. Daß die Wahl auf Leyden fiel, hat wohl die folgenden zwei Gründe. Leyden gehört, was Gelehrsamkeit und die Leistungen als Forscher betrifft, zu den bedeutendsten Vertretern seiner Wissenschaft. Auf allen Gebieten der internen Medizin findet man ihn thätig; ja man kann von ihm sagen, daß er hauptsächlich die neue Richtung des Unterrichts am Krankenbette angebahnt hat.

Der Ruf, welcher dem Forscher Leyden vorausgeht, ist also ein wohlverdienter. Was ihn aber als besonders geeignet erscheinen lassen konnte zur Behandlung des kranken Zaren, ist, daß er sich sehr intensiv gerade mit den Erkrankungen des Nervensystems beschäftigt hat, so daß Alexander III., welcher, wie man weiß, an allgemeiner Nervenschwäche leidet, in dieser Thatsache einen speziellen Grund finden mußte, Professor Leyden an sein Krankenbett zu berufen. Die Aufgabe, welche er übernommen hat, ist keine leichte. Noch herrscht,

wie es scheint, keine Klarheit über den Zustand des Patienten. Bald sind die Gerüchte trübe, bald wieder mehr Hoffnung erweckend. Seyden wird in Livadia nicht nur der Medikamente und Diät verordnende Arzt sein müssen, sondern auch der Berater und Freund eines in Folge seines Leidens stets zur Verstimmung und Ungebild neigenden Kranken. Er wird stets in Gedanken nicht nur das ganze Gebiet seiner Kunst durchwandern, um sicher zu sein, alles Menschens-mögliche erschöpft zu haben, sondern er wird auch stets darauf bedacht sein müssen, im Interesse der Behandlung das Seelenleben des kaiserlichen Patienten durch die richtige Wahl des Bekrehtes mit demselben zu beeinflussen. Aller Augen sind jetzt auf ihn gerichtet, den deutschen Arzt, den das Schicksal an das Krankenbett eines Mannes geführt hat, welcher über das größte Reich der Erde herrscht. Welcher Art mögen die Gefühle sein, die den einfachen Gelehrten ergreifen, wenn er das Mitleid auf die gigantische Gestalt des Monarchen sieht, welcher, von einem schweren Leiden heimgesucht, mit dem Blicke an den Lippen seines Arztes hängt, von denen er die erlösenden Trostesworte zu vernehmen hofft!

Die über das Befinden des Zaren in den letzten Tagen aus Livadia in Petersburg eingetroffenen Nachrichten lauten nicht günstig. Die Kräfte bezeichnen es als sehr besorgniserregend, daß sich beim Zar ein Schwächezustand eingestellt hat, der sich in auffälliger Schläfrigkeit äußert. Es vergeht fast keine Nachtzeit, bei welcher der Zar nicht einschlief. Die kaiserliche Familie hat sich bereits mit der traurigen Thatsache vertraut machen müssen, daß der Zar sich in einem sehr bedenklichen Zustande befindet, doch haben die Kräfte versichert, daß eine unmittelbare Gefahr nicht besteht.

In den Petersburger ärztlichen Kreisen wird, wie man dem „B. Z.“ von dort schreibt, vielfach die Befürchtung laut, daß dem räthselhaften Nervenleiden des Kaisers möglicher Weise ein Krebsleiden zu Grunde läge. Außer diversen Gründen, die aus dem eigenthümlichen Charakter der bekannt gewordenen Symptome hergeleitet werden, wird von ärztlichen Kreisen für genannte Befürchtung noch in's Feld geführt, daß in das kaiserliche Haus Romanow die Krebskrankheit durch die Großmutter des Kaisers, also durch die Gattin des Kaisers Nicolai, bekanntlich eine Tochter der ebenfalls an der Krebskrankheit verstorbenen Königin Luise von Preußen, erblich gekommen sei, denn deren Tochter, die Kaiserin Alexandra (Charlotte) erlag einem Krebsleiden. Von den Kindern der Kaiserin Alexandra (Charlotte) starb die älteste Tochter, die Großfürstin Marie Nikolajewna, die Gattin des Großherzogs von Leuchtenberg; auch der jüngste Sohn der Kaiserin Alexandra (Charlotte), der Generalleutnant Nikolai Nikolajewitsch, starb bekanntlich vor einigen Jahren an Geschlechtskrebs. Die Erblichkeit des Krebses im Hause Romanow wäre mit diesen beiden Fällen also erwiesen.

In ärztlichen Kreisen Petersburgs wird daher vielfach geglaubt, daß kurz nach der Ankunft des Kaisers auf Korsu ein Consilium der hervorragensten Chirurgen und Therapeuten Europas berufen werden dürfte.

Der Pariser „Evénement“ meldet, die in Frankreich weilenden Großfürsten und russischen Minister seien im Begriff, eiligst nach Rußland zurückzukehren, doch brauche man aus dieser Rückberufung keine Schlüsse auf eine Verschlimmerung im Befinden des Zaren zu ziehen.

Wie aus Alexandrowo gemeldet wird, ist Geheimrath Dr. Leyden daselbst von einem russischen Generalmajor-Capitän empfangen, welcher ihn auf höheren Befehl als Marschal de voyage bei Livadia begleiten soll. Dann sind auf Befehl des Kaisers von Rußland die russischen Eisenbahnen angewiesen worden, Professor Leyden einen Wagen zur Verfügung zu stellen.

Deutschland.

Das preussische Staatsministerium trat Freitag Mittag zu einer Sitzung zusammen, um die Berathung der im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Entwürfe zur Bekämpfung der Umsturzbewegungen zu beginnen. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die Entwürfe vom Ministerpräsidenten sowie im Allgemeinen vertraulich behandelt worden sind, daß er aber die einzelnen Mitglieder des Ministeriums über den Verlauf der einzelnen Stadien dieser Frage nicht ohne Kenntniß gelassen, sondern ihnen die Grundzüge derselben mitgeteilt hat, bevor zur Sitzung geschritten worden ist.

Die Einberufung des Reichstages soll, nach dem officiösen „Hamb. Correspondenz“, nicht vor dem 20. November erfolgen. Die Nachricht, daß das neue Reichshaus bis zu diesem Termine nicht völlig fertig gestellt werden könne, ist unbegründet. — Außerdem bereits mehrfach erwähnten Gesetzentwürfen, betreffend die Bekämpfung des Umsturzes u. d. d. wird der Reichstag auch eine Novelle zur Civilproceßordnung zu beraten haben, ebenso die für unter ganzes wirtschaftliches Leben hochwichtige Frage der Arbeitsreform. Es wird sich erst herausstellen müssen, ob die Arbeitskraft des Reichstages für alle diese Aufgaben ausreichen wird.

Die Huldigungsfahrt der Hannoveraner zum Fürsten Bismarck. Der Abg. Hahn, der den 19. hannoverschen Wahlkreis vertritt, theilte in einer Versammlung in Odenburg mit, daß die Hannoveraner demnächst eine Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck zu unternehmen beabsichtigen.

Ein Eingreifen der europäischen Mächte in den ostasiatischen Krieg ist, soweit es sich nicht um den Schutz der Fremden handelt, gänzlich ausgeschlossen. Wenn England überdies die Absicht hatte, für China zu interveniren, so hat es eine entsprechende Niederlage erlitten, denn zumal Rußland denkt nicht daran, ein diesbezügliches Abkommen einzugehen und sich die Hände zu binden. Japan selbst aber ist im Erfolg seiner Siege stolz genug zu erklären, daß es, wie bräutlich aus London mitgeteilt wird, keine Vermittlung einer dritten Macht annehmen werde, so lange nicht Chinas Macht zertrümmert ist.

Was im Besonderen die Haltung Deutschlands in der Koreafrage anlangt, so erklärt der „Hamb. Correspondenz“ officiös: „Das Deutsche Reich ist an einer Intervention in Gunstion zu Gunsten des einen oder anderen kriegführenden Theils in Ostasien theilhaben würde, halten wir für ausgeschlossen.“ Diese Erklärung wird in Deutschland wohl allseitig mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

Inzwischen wird aus Shanghai ein Gerücht verbreitet, nach welchem China Friedensverhandlungen ankündigt und sich angeblich erboten hätte, die Unabhängigkeit Koreas anzuerkennen, so wie eine Kriegsschadigung an Japan zu zahlen (?)

Männer der Praxis. Die clericalen „Kön. Volkspolizei“ knüpft an einen gelegentlichen Ausspruch des Fürsten Bismarck an, daß „von dem grünen Tisch ein eintrocknender Geheimrath in die Hand gedrückt“ und er zur richtigen Beurtheilung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Männer der Praxis habe kennen lernen müssen, und bemerkt hierzu:

Es bilden sich im Beamtenstande Ueberlieferungen aus, an denen nicht gerüttelt werden darf, und wenn nun in dieser Sache nicht aus dem An der Spitze kommen, die hinter grünen Tischen groß geworden, so wird die freie Luft vollständig abgekümmert. Dann vergißt man, daß die Beamten des Publikums wegen da sind, und nicht das Publikum der Beamten wegen. Aus diesen Gesichtspunkten halten wir es für sehr erwünscht, daß der Kaiser bestrebt ist, dem hohen Beamtenstande frisches Blut zuzuführen. Ganz außer der Reihe sind die Herren von Bennigsen, Graf Stolberg und Fürst Hatzfeldt zu Oberpräsidenten ernannt, und wir sind sehr überzeugt, daß sie das wirkliche Leben viel besser kennen, die Bedürfnisse der Bevölkerung richtiger beurtheilen als die ihnen untergebenen Beamten, die schon silberne und goldene Jubiläen auf ihrem Bureau gefeiert haben. Wer sich in kein Amtszimmer empfindet, muß zuerst die Fühlung mit der Volksvertreter. Wir halten es für einen großen segensreichen Erfolg, daß überhaupt mit der Idee Ernst gemacht wird, Männer des praktischen Lebens in hohe Staatsstellungen zu berufen.

Kunst und Wissenschaft.

Das erste Sinfonie-Concert der Königl. Capelle! — Also, die Saison ist nunmehr officiell eröffnet. — Und zwar, man kann mit dieser Anerkennung nicht zurückhalten, in höchst glänzender Weise. Ein vornehmer Programm und eine vornehme künstlerische Ausführung beseligen. Beethoven's Op. Nr. 1 C-dur eröffnete, Schubert's C-dur schloß, und die in den Mittelpunkt des Abends getratene Novität gab Smetana's sinfonische Dichtung „Waldschrad“ (Waldschrad) ab, Nr. 1 des sechs Nummern (1. Waldschrad; 2. Die Woldau; 3. Schwärze, Name einer Amazonenführerin und eines Hales bei Prag; 4. Aus Woldau's Fluß und Gahn; 5. Labor; 6. Wlanik) umfassenden Cyklus „Mein Vaterland“. Also als Sinfoniker, als Instrumental-Componist ist, wie es scheint, der böhmische Meister nunmehr endgültig unter die Heiligen des Hoftheaters aufgenommen worden; denn man hofft doch, daß der Nummer 1 auch die Nummern 2, 3 u. c. folgen werden. Wie lange aber wird es noch dauern, bis man dem Dramatiker Smetana die Worten öffnet! „Verkaufte Braut“, „Ruf“, „Dalibor“ u. c. sind textlich wie musikalisch vollständig hoffentlichermaßen und an den Unluth, daß politische Rücksichten walten könnten — wo Berlin, Wien, München die Werke anstandslos gaben und geben! — glaubt doch kein vernünftiger Mensch. Also, es wird wieder einmal von Dresden heißen: spät kommt ihr, doch ihr kommt. Nun, diese bitteren Empfindungen sollen uns nicht abhalten, unserer Freude über das für Würdig-Befinden des Sinfonikers Smetana Ausdruck zu geben. Das Werk anlangend, so sei zunächst vorangeführt, daß es (wie die fünf übrigen Tonbilder) von vierzehn sinfonischen Dichtungen angeregt und beeinflusst, zur Kategorie der Programm-musiken gehört, aber Gott sei dank, zu jenen, bei denen es zum Verständnis keiner gedruckten Gebrauchsanweisungen bedarf, die schließlich doch nichts mehr und nichts weniger sein wollen als Musik, gute Musik, die einer poetischen Idee wohl das Leben dankt. Im vorliegenden Falle ist es die alte längst vom Erdboden verschwandene Residenzstadt Woldau, die am Flusse der alten Königsstadt Prag auf steilem, die Woldau beherrschendem Felsen stand, die der Componist vor unsere Augen zaubern will. Aus dem Singen und Sagen vergangener Zeiten läßt er uns ihr einmal glänzendes Bild entstehen. Dänen-Morde und Ketzereien beginnen, und aus dem weichen Wogen und Wogen der Nebel der Vergangenheit tönt es heraus: Ich will Euch erzählen von

allen Zeiten, von Glanz und Pracht und großer Herrlichkeit. Trompetenfanfaren künden das Kommen an. In wüthiger Breite einherstreichend, verheht ein diegepanzertes Marschbataillon zunächst in ferne Zeiten zurück, die alten Kriegshelden, die Gründer der 2. u. 3. u. c. scheinen es, deren Bild der Componist und vor Augen führen will, und dieses selbst, das alte Königsbild taucht in Glanz und Schimmer vor unseren Blicken auf, doch düstere Nebel gleiten über diese Bilder, stürmische Zeiten kommen, Kriegsgerummel und Schlachtenlärm. Aber bald läßt sich die Nebel, wir sind im Zeitalter hochgemuthen, mitternächtigen Ritterthums. Die Trompeten laden zum Turniere, zu ritterlichem Spiel, mit Jubel und Trudel, in den der Polka-Rhythmus auch das nationale Element entschiedener hineinintönen läßt, werden frohe Feste gefeiert. Dann aber sind die großen Zeiten vorüber, die Herrlichkeit sinkt in Träumen dahin, und wieder beginnt die Erzählung, doch immer klagender, immer wehmüthvoller wird ihr Ton. Noch einmal ruft sie das alte glänzende Bild zurück, dann schwindet dasselbe vor unseren Augen dahin. Und nichts ist geblieben von der ganzen Herrlichkeit. Auf dem alterdgrauen Felsen steht kaum noch etwas altes Gemäuer von der stolzen Residenzburg Woldau. — Kein musikalisch betrachtet, präsentirt sich die Tonbildung als das Werk eines echten und vor Allem volksthümlich gesunden Talentes, das sich in charakteristischer melodischer Erfindung und meisterhafter, auf Licht-Verloscher Basis selbstständig aufgebauter practischer Instrumentation glänzend ausdrückt. Was dem Werk aber seinen Adel, seinen inneren Werth verleiht, das ist der Geist, der in ihm weht, jener Hauch wahrer und echter Poesie, der, entspringend aus der innigen Liebe zu Heimat und Vaterland, die seinen Schöpfer befeuert, in dasselbe hineinerglänzt ist. Das, was wir bereits eingangs sagten, glänzend verlaufene Concert stand unter Hofrath's Leitung.

Das Repertoire der Hofbühnen lautet: Altstadt: Sonntag: „Mignon“, Dienstag: „Lannhäuser“ (in alter Fassung), Mittwoch: „Die Räuber“, Donnerstag: „Das Jertlich“, Donnerstag: Die Regimentswäcker“, Sonnabend: „Der Freischütz“, Sonntag: „Der Bajazzo“, Die Wuppener“. Montag und Freitag bleibt die königl. Hofoper geschlossen. — Neustadt: Sonntag: „Das Räthchen von Heildronn“, Montag: „Der Hühnerling“, „Der Ziegenwäcker“, Dienstag: „Arin“, Mittwoch: „Dilettanten und Künstler“, Donnerstag und Freitag: „Die Hermannschlacht“, Sonnabend: „Steph Wier“, „Epidemisch“, Sonntag: „Die Waife von Lomodo“.

„Eine Miltion“, Schauspiel von Wilhelm Wolfers und Karl Gietlerup ist vom großherzogl. Hoftheater in Rastruhe, wo die

„Deutsche Dramatique“ meldet, zur Aufführung in dieser Saison angenommen worden.

Clare von Olmer telegraphirte an ihre hiesige Freundin, die bekannte Schriftstellerin Auguste Schöde aus Legnau, „Operation rasch und glücklich durch die Hand des Herzogs Ad. Theodor vollzogen“. Es ist also gegründete Aussicht vorhanden, daß die begabte Dichterin das Augenlicht wieder erhält.

Zum Westen der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger gelangt im Hofopernhause Montag, den 22. d. M., der Bescheid über die Aufführung, welches Stück schon in früheren Jahren demselben wohlthätigen Zweck schone Summen zuführte.

An Stelle von Fräulein Witting wird nun Miss Waller in dem großen Musikervereins-Concert am 19. October singen. Marie Endjäger, welche hier in Gemeinschaft mit Fräulein Betty Schwabe (Hollte), und Felix Dreyschok (Clavier) ein Concert am 25. October veranstaltet, ist schon verschiedene Male ganz außerordentlichem Erfolge in der Reichshauptstadt aufgetreten. Als Soubrette und auch als Oratorienfängerin hat sie sich einen Namen zu machen gewußt.

Oestern, Freitag, waren 100 Jahre verflossen, die Carl von Barock, der Altmeister Deutscher Schauspielkunst, geboren wurde. Am 11. Juni 1811 debütierte der Künstler einst in Dresden's Hoftheater als „Rochus Bumpendel“.

Zur Frauenfrage. Am 15., 16. und 17. d. Mts. tagt in Berlin die Generalversammlung des bedeutendsten und fortschrittlichsten Vereins für die Emancipation der Frau wirkenden deutschen Vereins, der „Verein Frauenbildungsreform“. Da zahlreiche Mitglieder der Dresdner Reichshauptstadt für Frauen bei dieser Gelegenheit in Berlin anwesend sein werden, so findet die nächste öffentliche Sitzung desselben statt Montag den 15. d. Mts. erst am 22. October d. Mts. Helbig statt. Näheres über das Programm wird feinerzeit bekannt gegeben werden.

Die Gemeindefeierabend im Anze der Bergengand's Gegenwart und Zukunft“, lautet der Titel eines Vortrags von Ratalie Schöhl, den die genannte Dame in einer Montag-versammlung des hiesigen Reichshauptstadtvereins für Frauen und nun gedruckt vorliegt als 10. Heft der Sammlung „Lose Blätter im Interesse der Frauenfrage“. Da aber den feststehenden Formate feinerzeit nur kurz referirt werden konnte, wird die vorliegende Schrift um so größerem Interesse begegnen.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mittheilung, dass gestern Morgen plötzlich und unerwartet unser lieber Richard im Alter von 7 1/2 Jahren verschieden ist.

Familiennachrichten.

Wie ersehnt beglückten, und von unseren Lieben zugehenden Familiennachrichten haben unter dieser Rubrik folgenden Aufnahm.

Geboren. Ein Sohn: Hr. G. Busnell Pittau. Herr N. Berg in Stolberg. Eine Tochter: Hr. Harrer Johannes Beck in Steinpleis.

Verlobt. Fräulein Margarethe Seifert in Dresden, mit Herrn Harrer Georg Löber in Fremdböwalde b. Wupfchen.

Verstorbene. Herr Gottf. Döm. Thomas in Dresden. Frau Franz. Therese Högig geb. Berl in Dr.-Striesen.

Heirath!

Jung, ordnungsl. Mann (28 J.) v. angen. Keuf. u. gut. Char., sucht eine Lebensgefährtin mit g. Eigenschaften.

Heirath's-Gesuch.

1. Selbständ. Prof., 33 J. (leider b. erste ungl. Wahl geschied.) beif. gut. Charakt. aber für eine glückl. Hauslichkeit birgt, wünscht sich mit einem einf. u. allein lebenden Mädch., od. j. Wittwe zu verheirath.

Aufrichtig.

Bediger Mann, 40 Jahr alt, sucht die Bekanntschaft eines gel. Mädchens od. Wittwe beif. Verheirathung, Vermittler n. ausgeschl. Anträge an die Exp. b. Bl. unt. D. 46.

Heirath.

Jünger selbstständiger Geschäftsmann sucht die Bekanntschaft einer Dame beif. Heirath. Liebevoller Charakter die Hauptfache, etwas Vermögen erwünscht.

Gebildete Wittwe m. 1 Kind.

Ende 20er, guter Charakt. u. arbeitssam, aber ohne Verm., l. b. Bef. eines geb. Herrn beh. bald. Verh. Off. u. D. 48 Exp. d. Bl. erb.

A. Vollmer,

Dresden, Hauptstraße 13, empfielt sich zum Verdienen bei Familien- und sonstigen Festlichkeiten, Hochzeiten, Abendessen, Singungs- und Karnevalsmaus etc. und liefert bei gewandter Ausführung billigste Berechnung zu. 4310

Englisch und Französisch,

auch Nachhilfsstunden, ertheilt eine gepr. Lehrerin. Ganz vorzügl. Methode. Näherer Preis. Martin Lutherstraße 7, l. r.

Herbst 1894.

Praktischster

u. in kurzer Zeit zum Ziele

Unterricht

in Einfacher Buchführung, Doppelte Buchführung, Correspondenz, Rechtschreibung, Wechsellehre, Kurzrechnen, Schreibweisen, Stenographie.

Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.

Unterricht vor- u. Nachmittags, auch Abends, sowie Sonntags Vorm.

Billige Tages- u. Abend-Gesellen.

Eintritt jeder Zeit

Prospecte gratis u. franco.

Placement der

Unterrichteten in diesen

Geschäften.

Ueber 600 Schüler und

Schülerinnen innerhalb

von 6 Jahren vollständig

ausgebildet.

Uebersetzungsbureau.

Hermann Brügger,

Marienstr. 36, l. Et.

(neb. d. Dr. Nachrichten).

Telephon Nr. 1328.

Am I. 3299

Rackow,

Mitmarkt 15

Unterricht für Erwachsene:

Schönheitszeichnen, Rechtschreibung, Buchführung, Briefstil, Rechnen etc.

Auskunft und Prospekte kostenlos.

Wer lernt

Bianofortepielen? Wöchentl.

3 Stunden. Offerten u. K. 35

a. b. Filial-Exp., Hauptstr. 12, erb.

Chr. Voigt,

Recht- u. Buchführer,

Schloßstraße 80.

Unterricht

für alle Arten Schlag- u. Streich-

instrumenten. 4256

Zither-Unterricht

erth. bei mäßig. Honorar F. Krahl,

Reitbahnstraße 8, 3. 4125

Wonneklos I.

Lina W. Bitte herzlich um

balbige Antwort, ob ich

hoffen darf. Franz.

H. A.

Nimm. l. i. D. berg, seit D.

mit m. in Th. gew. B. d. D. b.

d. St. gef. ? J. m. mir a. f. bill.

anf. 1000 Gr. Sternbauer.

A. B. C.

Bitte Brief abholen!

Circus Busch

fünfte Zirkel, Freitag. Junge

Dame in schwarz, weiße Sträu-

feder, wird von ihrem Nachbar,

falls Annäherung erwünscht, um

Theater.

Oper in zwei Aufzügen von Dr.

Theodor Kertzen.

Musik von Carl Gramann.

Carl Mendras, Bauer Herr Herr

Heide, seine Tochter Herr Hofberger

Wolke, seine Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Heide, ihre Tochter Herr Hofberger

Wohin! Halt! Halt! In das Größtes Speisehaus der Residenz. Welt-Restaurant „Société“, 18 Waisenhausstrasse 18. Größtes, komfortabelstes Etablissement der Residenz. Täglich zwei grosse Concerte. Neu! Auftreten der Italienischen Sänger-Compagnie.

Concert-Haus Zoologischer Garten. Heute und folgende Tage: Auftreten der berühmten und unübertroffenen O. Junghänel'schen humoristischen Sänger.

TIVOLI. In der neueröffneten I. Dresdner Specialitäten-Concert-Halle täglich gr. Instrumental-Konzert. Auftreten des Klyphon-Virtuosen Bahtel und des Schwed. Nachtigallen-Quartetts.

Victoria-Salon. Neues Programm. Herr Carl Noisée, Herr Carl Noisée, The F. Glinserotti-Troupe, Mr. M. Walton, Herr F. Markow, Miss L. Foy, Im Tunnel-Restaurant großes Frei-Concert.

Central-, Kranken- u. Sterbekasse der Zimmerer G. G. A. Nr. 2 in Hamburg. Familien-Abend im Saale des Trianon.

Männer-Gesang-Verein „Amphion“ Freitag, den 19. Okt. 1894. I. Familien-Abend im Saale d. Tonhalle.

Privat-Mittagstisch Cottner Straße 15, part. Josef Wittek. Prima Schöpfenfleisch 50-55 Pf.

Emaille-Geschirre (feinstes Fabrikat) Einzelverkauf zu Engrospreisen. Roman Brauer, Marienstraße 15.

Naturbutter H. M. G., Bloomburg Honig N. M. 4.20. Tafelbutter N. 8, Bismarck N. 5.50.

Rosen-Santelöl-Kapseln neuen Blasen- u. Harnröhrenleiden ohne Einspritzen.

Straussfedern und Reparaturen billig! Reichenhofsstraße 2, 2.

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.

